

---

# Altersleitbild 2016

---

der Gemeinden Attiswil, Farnern,  
Niederbipp, Oberbipp, Rumisberg,  
Walliswil b.N., Walliswil b.W.,  
Wangen a/A, Wangenried, Wied-  
lisbach, Wolfisberg

---

2016

---

## **Projektgruppe**

Ursula Mosimann	Präsidentin Fachkommission Alter, Niederbipp
Maria Luterbacher	Sekretärin Fachkommission Alter, Wangen a/A
Verena Wildi	RSD-Sozialbehördemitglied, Walliswil b.N.
Hubert Rohner	Wangen a/A
Edith Oberli	Wangen a/A
Daniel Aegerter	Pro Senectute, externer Projektbegleiter

## **Arbeitsgruppen**

Selbstständigkeit	Therese Christen, Farnern Susanne Egli, Attiswil Verena Ryf, Rumisberg
Wohnen	Peter Tschumi, Wolfisberg Paul Minder, Oberbipp
Gesundheit, Pflege und Betreuung	Susanne Wintenberger, Walliswil b.W. Verena Wildi, Walliswil b.N. Marie Theres Frey, Wangenried
Zusammenarbeit und Mithilfe	Maria Luterbacher, Wangen a/A Ursula Mosimann, Niederbipp Beat Berchten, Wiedlisbach

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort .....	3
2. Einleitung .....	4
3. Menschenbild.....	5
4. Vision.....	5
5. Vorgeschichte und Zielsetzung .....	6
6. Grundlagen und Rahmenbedingungen .....	6
7. Vorgehen .....	7
8. Angebote, Anbieter, Vernetzung .....	7
9. Handlungsfelder.....	8
9.1. Selbstständigkeit.....	8
9.2. Wohnen .....	11
9.3. Gesundheit, Pflege und Betreuung .....	13
9.4. Zusammenarbeit und Mithilfe .....	15
10. Demographische Perspektiven .....	17
10.1. Ständige Wohnbevölkerung Oberaargau Nord nach Altersgruppen am 1.1.2015.....	17
10.2. Bevölkerungsprojektionen .....	18
11. Ausblick .....	20
12. Quellen .....	21

# Altersleitbild Region Oberaargau Nord 2016

## 1. Vorwort

***Dass alles vergeht, weiss man schon in der Jugend; aber wie schnell alles vergeht, erfährt man erst im Alter.***

Marie von Ebner-Eschenbach

Schweizerinnen und Schweizer gehören zu den Menschen mit der höchsten Lebenserwartung weltweit. Dank verbesserter Lebensbedingungen leben wir nicht nur länger, sondern wir haben gute Aussichten, die ersten 15 bis 20 Jahre im Ruhestand aktiv und selbstbestimmend zu verbringen. Die jungen Alten sind nicht nur als zahlungskräftige Konsumenten und gute Steuerzahlerinnen gefragt und willkommen: Oft sind sie noch in der Freiwilligenarbeit, in einer beruflichen Tätigkeit oder in der Familie (z.B. mit der Enkelbetreuung) engagiert. Mit der längeren Lebenserwartung steigt aber das Risiko, krank, gebrechlich, dement und dadurch pflegebedürftig zu werden. In der sogenannten vierten Lebensphase ab 85 Jahren wird die Gestaltung und Bewältigung des Alltags schwieriger und risikoreicher.

Die Seniorinnen und Senioren in der Region Oberaargau Nord wollen so lange wie möglich selbstständig und eigenverantwortlich in den eigenen vier Wänden leben können. Dazu ist ein funktionierendes Netz an Hilfestellungen sowie Betreuungs- und Pflegeangeboten erforderlich. Zudem sollen Seniorinnen und Senioren die Sicherheit haben, in eine Pflegeeinrichtung wechseln zu können, wenn die Betreuung zu Hause nicht mehr sichergestellt werden kann. Es ist, auch im Hinblick auf die demographische Entwicklung, eine Herausforderung an die heutige Gesellschaft, auch künftig Lebensqualität bis ins hohe Alter zu gewährleisten.

Um die Auswirkungen der veränderten Rahmenbedingungen in der Alterspolitik während der letzten zehn Jahre zu erkennen und daraus Massnahmen ableiten zu können, beauftragte die Sozialbehörde der elf Gemeinden des Verbandes Regionale Sozialdienste Niederbipp ihre Fachkommission Alter mit der Überarbeitung des Altersleitbildes aus dem Jahr 2005. Das aktuelle Altersleitbild soll Wegweiser und Grundlage sein für kommende Entscheidungen in Altersfragen.

Am Abend des Lebens angekommen, sollen Altern und Sterben in Würde geschehen können. Ich wünsche mir, dass wir unseren alten Menschen auch in Zukunft mit Wertschätzung begegnen und sie mit ihrer Lebenserfahrung als eine Bereicherung für unsere Gesellschaft wahrnehmen werden.

Herzlichen Dank den Mitgliedern der Projektgruppe der Fachkommission Alter und dem Projektbegleiter Daniel Aegerter, Pro Senectute Kanton Bern, für ihr grosses Engagement bei der Überarbeitung des Altersleitbildes sowie allen Personen, welche bei den Befragungen oder in irgendeiner anderen Form zum guten Gelingen beigetragen haben.

Christine Steffen-Hänni, Präsidentin der Sozialbehörde des Gemeindeverbandes Regionale Sozialdienste Niederbipp

## 2. Einleitung

**«Ältere Menschen können das Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten, ihre Potenziale realisieren und ihren Platz in der Gesellschaft wahren. Bei Bedarf können sie auf Unterstützung und soziale Netze zurückgreifen.»**

Alterungsprozess, Lebenslage und Gesundheit im Alter sind abhängig von der jeweiligen Biographie und vom persönlichen Charakter. Auch bei Menschen über 65 Jahren handelt es sich demzufolge um eine sehr heterogene Bevölkerungsgruppe.

Im Hinblick auf den Gesundheitszustand können ältere Menschen in drei Hauptgruppen unterteilt werden:

- vitale, sich gesundühlende, aktive, selbstständig lebende Personen,
- vorgebrechliche Personen mit ersten Gebrechlichkeitssymptomen, erhöhter Anfälligkeit für Erkrankungen (Vulnerabilität), ein bis zwei chronischen Erkrankungen und ersten Anzeichen von Einschränkungen in den Alltagsaktivitäten,
- gebrechliche Personen, die aufgrund funktionaler Einschränkungen alltägliche Verrichtungen nicht mehr selbstständig erledigen können<sup>1</sup>.

Darüber hinaus unterscheiden sich ältere Menschen insbesondere auch aufgrund ihres sozioökonomischen Status, ihres Bildungshintergrundes, ihres biologischen Alters, ihres Geschlechts, der sozialen Integration, ihres Migrationsstatus oder der sexuellen Orientierung und Identität.

Damit alle diese unterschiedlichen Menschen ihr Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten und ihren Platz in der Gesellschaft wahren können, müssen die Wohngemeinden entsprechend altersgerecht gestaltet sein.

---

<sup>1</sup> Diese Kategorisierung ist nicht abschliessend oder trennscharf und entstand in Anlehnung an Kessler et al. 2009

### 3. Menschenbild

- *«Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft, die die demografische Alterung als Chance und ältere Menschen als wertvolle Ressource wahrnimmt.*
- *Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft, die das Altern als eine zum Menschsein gehörende Entwicklung bejaht.*
- *Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der ältere Menschen selbstbewusst eine ihnen entsprechende Alterskultur leben und gestalten.*
- *Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der sich ältere Menschen bis ins hohe Alter weiterentwickeln können.»<sup>1</sup>*

Es ist wichtig, dass sich die Diskussion von den steigenden Gesundheits- und Sozialkosten löst und sich vermehrt an den tatsächlichen Lebenslagen von älteren Menschen mit ihren Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten orientiert.

Es geht darum, ältere Personen vorausschauend zu stärken, statt sie erst in Notlagen zu unterstützen. Der Schlüssel für diesen Perspektivenwechsel stützt sich auf vier Aspekte: Erfahrungen schätzen und nützen – Selbstbestimmung stärken – Beteiligung sichern – Generationen verbinden. Die Gemeinden haben günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, damit ältere Menschen befähigt werden, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und ihr Potential zu realisieren. Dabei spielen die über die Lebensspanne erworbenen persönlichen Ressourcen und das soziale Umfeld wichtige Rollen.

### 4. Vision

Die älteren Einwohnerinnen und Einwohner nehmen aktiv am sozio-kulturellen und politischen Geschehen in unserem Lebensraum teil. Sie übernehmen Mitverantwortung und werden dabei von den Gemeinden und von öffentlichen Institutionen gefördert. Gesellschaft und Öffentlichkeit sorgen andererseits dafür, dass die Menschen im fragilen und abhängigen Alter gut versorgt sind.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Zum würdigen Umgang mit älteren Menschen, Charta der Zivilgesellschaft, Curaviva und Pro Senectute Schweiz, 2010

<sup>2</sup> Altersleitbild 2015 Lebensraum Laufen

## 5. Vorgeschichte und Zielsetzung

Die elf Gemeinden der Region Oberaargau Nord haben ein Altersleitbild, das 2005 vom Verbandsparlament der Regionsgemeinden genehmigt und in Kraft gesetzt wurde. Die Fachkommission Alter Oberaargau Nord hat sich mit der Umsetzung der im Altersleitbild formulierten Massnahmen befasst.

Im März 2015 beauftragte die Sozialbehörde Region Oberaargau Nord die Fachkommission Alter, das bestehende Altersleitbild zu aktualisieren. Im Rahmen dieser Aktualisierung soll das Altersleitbild den Entwicklungen im Altersbereich angepasst werden.

Die Arbeiten haben zum Ziel

- das Altersleitbild den veränderten Herausforderungen und Rahmenbedingungen der Alterspolitik anzupassen,
- die Gemeindebehörden zu motivieren, Altersfragen in allen Aufgabenbereichen umfassend zu berücksichtigen,
- der Fachkommission Alter eine klare und aktualisierte Arbeitsgrundlage zur Verfügung zu stellen,
- eine Massnahmenplanung für die nächsten fünf Jahre zu erstellen.

## 6. Grundlagen und Rahmenbedingungen

Das Altersleitbild für die Region Oberaargau Nord kann auf verschiedenen Grundlagen aufbauen.

Eine wichtige dieser Grundlagen ist die Versorgungsplanung für die stationäre, teilstationäre und ambulante Alterspflege in der Region Oberaargau, die von der Arbeitsgruppe Altersfragen der Region Oberaargau erarbeitet wurde. Daneben geben die im Folgenden aufgeführten Grundlagen wichtige Hinweise zu den Herausforderungen und Rahmenbedingungen der Altersarbeit:

- Der «Bericht zur Alterspolitik im Kanton Bern 2011» formuliert die Zielvorstellungen und die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Altersversorgung im Kanton Bern und klärt die Erwartungen an die verschiedenen Rollenträger. Im Handlungsfeld 5 «Anstoss zur breiten Auseinandersetzung mit der Altersversorgung» werden die Gemeinden angesprochen mit den Stichworten «Kommunale Altersplanungen», «Regionale Alters- und Bedarfsplanung», «Anstoss zu Altersforen in den Regionen» und «Einbezug der Interessen älterer Menschen in den öffentlichen Diskurs».
- Die alters- und gesundheitspolitischen Perspektiven und die erwarteten Entwicklungen der Rahmenbedingungen auf Stufe Bund und

Kanton sind in verschiedenen regionalen Altersplanungen aufgearbeitet. Die aktuellste Fassung findet sich in der «Altersplanung der Regionalkonferenz Emmental» vom 2. Juni 2014.

- Die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die oben erwähnte Altersplanung der Regionalkonferenz Emmental zeigt auf, welche Aufgaben die Gemeinden aufgrund der aktuellen Gesetzgebung wahrnehmen müssen und sollen.

## **7. Vorgehen**

Es wurde eine Projektgruppe eingesetzt, bestehend aus vier Altersbeauftragten, einer Person der Sozialbehörde und einem Senior. Die Projektgruppe engagierte eine professionelle Projektbegleitung und verfasste ein Konzept zum Vorgehen für die Aktualisierung des Altersleitbildes.

Die Projektgruppe konstituierte aus den Altersbeauftragten der elf Gemeinden vier Arbeitsgruppen, die zu den vier Handlungsfeldern neue Massnahmen formulierten. Die Massnahmen gründen einerseits auf den Erkenntnissen aus 55 standardisierten Interviews mit Seniorinnen und Senioren in den elf Gemeinden, andererseits auf den Ergebnissen aus dem World Café, das mit Organisationen durchgeführt wurde, die Dienstleistungen im Alter erbringen.

Die formulierten Massnahmen und Zielsetzungen wurden zur Vernehmlassung einer Echogruppe vorgelegt, die sich zusammensetzt aus Vertretern der Hausärzte, der Spitex, der Sozialbehörde, der reformierten und katholischen Kirche, der Altersheime, der Frauenvereine, der Seniorengruppen, der politischen Parteien und interessierten Seniorinnen und Senioren.

## **8. Angebote, Anbieter, Vernetzung**

Den älteren Menschen stehen heute vielfältige Angebote zur Verfügung, die durch eine beträchtliche Anzahl von Anbietern erbracht werden.

Die folgende Liste gibt einen nicht abschliessenden Überblick:

- Die gemeinnützig ausgerichteten Spitex-Organisationen, private Dienstleister und selbständige Pflegefachpersonen bieten Spitex-Leistungen an.
- Es bestehen stationäre und teilstationäre Angebote (Pflegeheime, Tagesstätte, Pflegewohnungen). Sie sind in der Versorgungsplanung der Region Oberaargau dokumentiert.



- Verschiedene Stellen bieten Beratungsleistungen an, namentlich die AHV-Zweigstelle, der regionale Sozialdienst und Pro Senectute Emmental-Oberaargau in Langenthal.
- Das Schweizerische Rote Kreuz bietet im Oberaargau eine Infostelle Entlastung, Fahrdienste, Besuchs- und Begleitdienste mit Freiwilligen für Senioren und Seniorinnen an.
- In der Altersarbeit sind auch die Kirchgemeinden und die Fachkommission Alter, vertreten durch die Altersbeauftragten der elf Gemeinden, aktiv.
- Weiter bestehen vielfältige soziokulturelle Angebote von Vereinen, Organisationen und einzelnen Privaten.
- Den älteren Menschen in der Region Oberaargau Nord stehen auch alle überregional, kantonal und national tätigen Beratungs- und Fachstellen zur Verfügung.

## Handlungsfelder

### 9.1. Selbstständigkeit

#### Leitsätze

- *Ältere Menschen leben eigenverantwortlich.*
- *In der Region Oberaargau Nord haben ältere Menschen Zugang zu vielfältigen Angeboten.*

Altersgerechte und unterstützende Lebensbedingungen entstehen nur dann, wenn ältere Menschen diese mitgestalten können. Regelmässige Informationen und Mitbestimmungsstrukturen geben älteren Menschen Gelegenheit, ihre spezifischen Anliegen und Bedürfnisse bei der Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung der Alterspolitik einzubringen und sich – nach ihren eigenen Möglichkeiten und ihrem Willen – daran zu beteiligen.

## Entwicklungen und geleistete Arbeiten

Einige Massnahmen, die im Altersleitbild 2005 geplant waren, konnten umgesetzt werden, andere nicht:

- Gute Verbindungen und Anbindung an den öffentlichen Verkehr: Das Angebot wurde in einigen Gemeinden eher schlechter. Leider können die Gemeinden wenig Einfluss nehmen.
- Vorschläge zu Fahrgelegenheiten wie Rufbus, gemeindeeigenes Auto mit Fahrplan und Taxidienst zu niederen Tarifen wurden nicht umgesetzt.
- Bestehende Bahnhöfe, Poststellen und Einkaufsmöglichkeiten zu erhalten, konnte nicht überall erfüllt werden. Auch da können die Gemeinden leider nichts ändern.
- Die Massnahme, den Rotkreuzfahrdienst bekannt zu machen, ist gelungen. Der Fahrdienst ist gut organisiert und bekannt.
- Die Dienstleistungsangebote der verschiedenen Anbieter sollten in einer gemeinsamen Broschüre als koordinierte Information allen Einwohner/innen ab 50 zur Verfügung stehen. Die Fachkommission Alter erstellte einen sogenannten Dienstleistungsordner, in dem wichtige Adressen von Dienstleistungsanbietern und Angebote für ältere Menschen von Vereinen und Kirchen erfasst sind. Der Ordner wird alle zwei Jahre aktualisiert und ist bei der Sozialbehörde, in Arztpraxen und bei den Gemeindeverwaltungen aufgelegt.
- In einigen Gemeinden wurden von Altersbeauftragten Gefässe geschaffen, wo Senioren und Seniorinnen ihre Wünsche, Ideen, Kritiken und Anregungen einbringen können.

## Ziele

- Der Informationszugang zu Angeboten für Senioren und Seniorinnen ist gesichert.
- Schlüsselpersonen und Multiplikatoren haben die Möglichkeit, Inputs zu geben.
- Personen mit Einschränkungen können mobil sein.

## Massnahmenplanung ab 2016

Ideen	Massnahmen	Partner	Ausführende Stelle	Zeithorizont	Indikatoren
Die Altersbeauftragten sind Beteiligter zwischen	Die Altersbeauftragten werden von den Behörden in den Belan-		Gemeindebehörden	laufend	Die Gemeindebehörden sind über Anliegen und Bedürfnisse der älteren

<p>älteren Menschen und den Behörden.</p>	<p>gen von Senioren und Seniorinnen angehört und einmal im Jahr zur Berichterstattung eingeladen.</p> <p>Sie werden bei Bauvorhaben und bei der Siedlungsplanung einbezogen, um spezifische Anliegen der Senioren und Seniorinnen zu vertreten.</p>				<p>Bevölkerung informiert.</p> <p>Die Arbeit der Altersbeauftragten ist unterstützt.</p>
<p>Infoportal der Pro Senectute (<a href="http://www.infosenior.ch">www.infosenior.ch</a>) wird promotet.</p>	<p>Die Altersbeauftragten und zwei Senioren oder Seniorinnen pro Gemeinde werden von Pro Senectute zur Nutzung von Infosenioren geschult.</p> <p>Arztpraxen, Spitex, Pfarrer werden informiert.</p>	Pro Senectute	Altersbeauftragte	1 Jahr	Infosenioren werden von Senioren/Seniorinnen und Anbietern genutzt.

## 9.2. Wohnen

### Leitsätze

- *In der Region Oberaargau Nord sind Lebensräume altersfreundlich gestaltet.*

Altersfreundliche Lebensräume zeichnen sich durch barrierefreie Infrastruktur, Sicherheit, Zugänglichkeit zu Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen sowie durch Mobilitätsnetze, Begegnungsräume und Kontaktmöglichkeiten aus. Ein altersfreundliches Wohnumfeld mit sozialen Netzwerken – wie beispielsweise Nachbarschaftshilfe – kann ältere Menschen darin unterstützen, möglichst lange in den eigenen vier Wänden ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

### Entwicklungen und geleistete Arbeiten

- In einigen Gemeinden wurden von privaten Anbietern und mit der Unterstützung der Behörden Alterswohnungen geplant oder realisiert. In der Regel wird darauf geachtet, dass die Wohnungen zentrumsnah gebaut werden.
- Wie aus den Interviews ersichtlich, fühlen sich die älteren Menschen in der Region Oberaargau Nord im öffentlichen Raum sicher und 44 von 55 Personen möchten in ihrer jetzigen Wohnsituation verbleiben. Sie finden, dass genügend unterstützende Angebote für das Wohnen zu Hause bestehen. Spezielle Wohnformen wie Alterswohngemeinschaften oder generationendurchmischtes Wohnen stossen auf wenig Interesse.

### Ziele

- Es bestehen Angebote, die die Umsetzung des Wunsches unterstützen, möglichst lange zu Hause zu wohnen.

### Massnahmenplanung ab 2016

Ideen	Massnahmen	Partner	Ausführende Stelle	Zeithorizont	Indikatoren
Es bestehen Möglichkeiten zu Kurzzeitpflege und Rehabilitation, um nach Spitalaufenthalt möglichst wieder nach Hause	Bedarf und Angebote an Übergangslösungen und Kurzzeitpflege im Anschluss an Spitalaufenthalt	Spital Region Oberaargau (SRO) Alterszentren Hausärzte/ärztinnen	Fachkommission Altersplanung Oberaargau	5 Jahre	Liste der Angebote ist erstellt

zurückkehren zu können.	halte werden abgeklärt.	Spitex Home Instead Angehörige			
Die ältere Bevölkerung wird mit schriftlichen Informationsmaterialien aufmerksam gemacht auf Unterstützungsangebote und alltagserleichternde technische Hilfsmittel in der eigenen Wohnung sowie auf mögliche präventive Vorkehrungen zur Unfallverhütung.	BFU-Flyer (Selbständig bis ins hohe Alter) wird ergänzt mit Angeboten von Beratungsstellen für das Wohnen zu Hause und mit Anbietern von Hilfsmitteln in der Region.  An Seniorennachmittagen usw. wird gezielt Informationsmaterial abgeben.	Spitex Home Instead Hilfsmittelmarkt Pro Senectute Ev. SRO (Ergotherapeuten/-innen)	Fachkommission Alter	4 Jahre	Flyer
Unentgeltlicher Besuchs- und Begleitdienst durch Freiwillige des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) Region Oberaargau	Besuchs- und Begleitdienst SRK: Freiwillige besuchen Senioren und Seniorinnen nach deren Bedürfnis regelmässig und unentgeltlich.	SRK Bern Oberaargau, Langenthal	Leiterin Besuchs- und Begleitdienst SRK Bern Oberaargau, Langenthal	5 Jahre	Besuchs- und Begleitdienst SRK besteht und ist bekannt. Senioren/Seniorinnen werden durch Info-stelle Entlastung SRK auf das Angebot aufmerksam gemacht. <a href="http://www.srk-bern.ch">www.srk-bern.ch</a>

### 9.3. Gesundheit, Pflege und Betreuung

#### Leitsätze

- *Es besteht eine altersgerechte Prävention und Gesundheitsversorgung.*
- *Pflegebedürftige und sterbende Menschen der Region Oberaargau Nord erfahren Solidarität und Würde.*
- *Menschen mit besonderen Bedürfnissen stehen unterstützende Angebote zur Verfügung.*
- *Pflegende Angehörige werden unterstützt und ihre Leistungen werden anerkannt.*

Vernetzte Institutionen (z.B. Arztpraxen, Spitäler, Spitex, Heime, Beratungsstellen) ermöglichen eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung für ältere Menschen. Nebst der Weitergabe von Fachwissen und situationsgerechten Übergängen spielt die Ausgestaltung spezifischer Angebote (wie z.B. Akut- und Übergangspflege, Gerontopsychiatrie, Mediation in stationären oder häuslichen Strukturen sowie Palliative Care) eine wichtige Rolle. Für ein selbstbestimmtes Leben sind geistige und körperliche Gesundheit wichtige Voraussetzungen. Es gilt, diese durch persönliches Engagement und soziale Netze möglichst lange zu erhalten und zu stärken. Ebenso bilden finanzielle und materielle Ressourcen zentrale Grundlagen, um mögliche Einschränkungen bis ins hohe Alter auszugleichen.

#### Entwicklungen und geleistete Arbeiten

- Spitex und Home Instead bieten während 24 Stunden Unterstützung an.
- Spezialisierte Palliativ-Pflege wird von POB Spitex Langenthal AG und Spital SRO angeboten.
- Pflegende Angehörige sind eine Zielgruppe, die schwer zu erreichen ist. Es gibt zwei Unterstützungsangebote. Einerseits wird 2017 die Tagesstätte Tabeo in Niederbipp eröffnet, andererseits bietet Home Instead Kurse für Angehörige von Demenzerkrankten an.
- Der Bedarf für Besuchs- und Begleitdienst durch Freiwillige wird durch das Rote Kreuz, durch Nachbarschaftshilfe und durch die Kirchgemeinden abgedeckt.

#### Ziele

- Die Altersbeauftragten werden von der Bevölkerung als Ansprechpersonen für die Angebote zu Gesundheit, Pflege und Betreuung wahrgenommen.
- In der Region Oberaargau Nord bestehen Angebote zur ganzheitlichen Betreuung in der letzten Lebensphase.
- An Veranstaltungen wird pflegenden Angehörigen und Personen mit besonderen Bedürfnissen Wissen vermittelt.

## Massnahmenplanung ab 2016

Ideen	Massnahmen	Partner	Ausführende Stelle	Zeithorizont	Indikatoren
Es gibt in der Region ein gutes Palliativ-Pflege-Angebot.	Bedarf und Angebote abklären  Projekt mit Partner erstellen	Dahlia SRO Jurablick Spitex SRK Ärzte Kirche	Fachkommission Alter und Partner	4 Jahre	Projekte sind vorhanden
Die Altersbeauftragten kennen die Angebote im Bereich Gesundheit und Betreuung. Sie sind Ansprechpersonen in der Gemeinde.	Die Altersbeauftragten suchen Kontakt zu älteren Menschen, z.B. an Altersnachmittagen, auf Seniorenreisen und im privaten Kontext.  Regelmässige Publikationen in den Dorfzeitungen über die Aufgaben der Altersbeauftragten	Sozialkommissionen oder Ressort Soziales der Gemeinden	Altersbeauftragte	Laufend	Seniorinnen und Senioren wissen, wer Altersbeauftragte/r ihrer Gemeinde ist und welche Aufgaben diese Person hat
Für ältere Menschen finden regelmässig Veranstaltungen zu spezifischen Themen statt.	Organisation der Veranstaltung	Frauenvereine Kirchgemeinden Spitex SRK Pro Senectute usw.	Fachkommission Alter	Alle zwei Jahre	Veranstaltungen finden statt

## 9.4 Zusammenarbeit und Mithilfe

### Leitsätze

- *In der Region Oberaargau Nord gestalten ältere Menschen die Alterspolitik mit.*
- *Der Zusammenhalt zwischen den Generationen ist spürbar.*
- *Erfahrungen und Leistungen von älteren Menschen werden wertgeschätzt.*

Die vielfältigen Erfahrungen und das Engagement älterer Menschen bilden zentrale Pfeiler unserer Gesellschaft – aus sozialer und aus volkswirtschaftlicher Sicht. Ältere Menschen tragen mit ihrem Engagement für Familienangehörige und Bekannte und mit ihrem Einsatz im Rahmen von Institutionen (z.B. Generationen im Klassenzimmer, Fahrdienste für Senioren) zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Gleichzeitig profitieren sie durch die dabei erfahrene Wertschätzung und die sozialen Kontakte. Neue Formen der Freiwilligenarbeit, die ein selbstbestimmtes und flexibles Eingebundensein ermöglichen, gewinnen an Bedeutung.

Es existiert eine breite Palette an Organisationen, welche sich auf unterschiedliche Art und Weise für die Lebensqualität von älteren Menschen einsetzen. Vereine und Kirchgemeinden bieten Angebote in unterschiedlichen Themenbereichen (z.B. Bewegung und Sport, Bildung und soziale Kontakte) an. Koordination und Vernetzung unter den vielfältigen Institutionen verbessern die Übersicht und den Zugang zu Informationen und Angeboten. Gleichzeitig werden dadurch innovative und effiziente Ansätze gefördert.

### Entwicklungen und geleistete Arbeiten

- Es wurde ein jährlich stattfindender runder Tisch eingerichtet als Plattform der Organisationen und Anbieter für Erfahrungsaustausch und Koordination der Angebote.
- Der Sozialzeitausweis wird von Senioren und Seniorinnen nicht nachgefragt.
- In Sachen (Benevol-Standards) Ausbildung, Vorbereitung von Professionellen auf die Zusammenarbeit mit und die Führung von Freiwilligen wurde noch nichts unternommen. Diese Idee wird jetzt weiterverfolgt.
- Die Wertschätzung der Freiwilligen wird in verschiedenen Gemeinden mit Anerkennungs-Apéros oder mit einem Sozialpreis wahrgenommen.
- Eine Tauschbörse für Hilfestellungen ist nicht realisierbar, da ein zu grosser Aufwand resultiert und keine Nachfrage besteht. Diese Annahme gründet auf den Erfahrungen, die mit dem Projekt «Senioren für Senioren» gemacht wurden.



## Ziele

- Die freiwilligen Mitarbeitenden von Organisationen werden wertgeschätzt, sinnvoll eingesetzt. Sie sind geschützt und mit klaren Rahmenbedingungen eingesetzt.
- Die Beziehungsbildung über Generationen hinweg ist unterstützt.

## Massnahmenplanung ab 2016

Ideen	Massnahmen	Partner	Ausführende Stelle	Zeithorizont	Indikatoren
Freiwilligenarbeit wird unterstützt und wertgeschätzt, indem die Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, nach den Benevol-Richtlinien handeln ( <a href="http://www.benevolbern.ch">www.benevolbern.ch</a> ).	Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, werden zu den Benevol-Richtlinien an Anlässen informiert.	Benevol	Fachkommission Alter	3 Jahre	Anlässe mit Benevol haben stattgefunden
Fachpersonen und Jugendliche erklären Senioren/Seniorinnen die Bedienung und Handhabung elektronischer Geräte.	In drei Gemeinden werden Treffs eingerichtet, an welchen sich Jugendliche und Senioren/Seniorinnen regelmässig austauschen zu elektronischen Geräten und deren Handhabung.	Schulen Seniorenorganisationen Altersheim Spitex	Fachkommission Alter initiiert	4 Jahre	Bestehende Treffs

## 10. Demographische Perspektiven

In der Schweiz erreichen immer mehr Menschen ein hohes bis sehr hohes Alter. Die Bevölkerung als Ganzes altert. Diese Entwicklung ist bedingt durch die nach wie vor steigende Lebenserwartung und den Geburtenrückgang.

Die Region Oberaargau Nord liegt mit dem Anteil Menschen ab 65 Jahren von 18,0% unter dem kantonalen Durchschnitt von 19,9%.

### 10.1. Ständige Wohnbevölkerung Oberaargau Nord nach Altersgruppen am 1.1.2015

	total	0-19 Jahre	20-39 Jahre	40-64 Jahre	65-79 Jahre	80 Jahre und mehr
Attiswil	1'396	258	288	526	229	95
Farnern	210	35	34	87	39	15
Niederbipp	4'448	891	1'193	1'675	495	194
Oberbipp	1'684	326	433	672	191	62
Rumisberg	470	69	111	190	73	27
Walliswil b.N.	211	31	40	100	29	11
Walliswil b.W.	577	97	117	249	75	39
Wangen a/A	2'201	434	575	768	292	132
Wangenried	422	84	86	157	72	23
Wiedlisbach	2'270	429	579	848	276	138
Wolfisberg	187	31	41	80	19	16
total	14'076	2685	3497	5352	1790	752
	100%	19,1%	62,9%		18,0%	

Quelle: Finanzverwaltung des Kantons Bern  
«Wohnbevölkerung der Gemeinden, Verwaltungskreise und Verwaltungsregionen am 31.12.2014»

Datenquelle: BFS, STATPOP

## 10.2. Bevölkerungsprojektionen

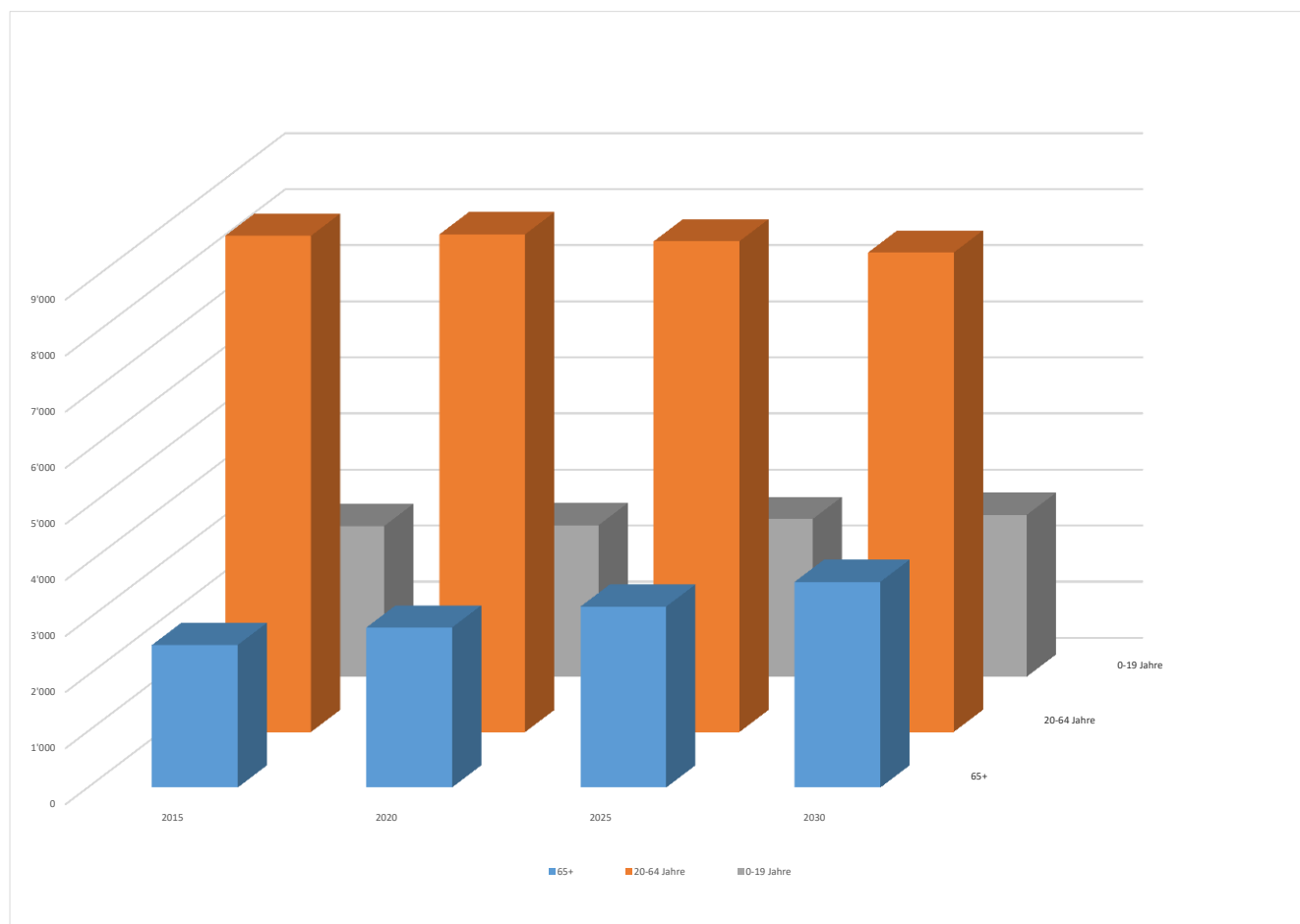
Referenz: Regionalisierte Bevölkerungsprojektionen für den Kanton Bern bis zum Jahr 2035, Statistikkonferenz des Kantons Bern 2012

Projektion %-Anteile Bevölkerung nach Altersgruppen Oberaargau Nord 2015 bis 2030

<b>Szenario tief</b>	<b>2015</b>	<b>2020</b>	<b>2025</b>	<b>2030</b>
0-19 Jahre	19,1	17,9	17,4	16,7
20-64 Jahre	62,9	62,0	60,2	58,1
65+	18,0	20,0	22,4	25,2
<b>Szenario mittel</b>				
0-19 Jahre	19,1	18,4	18,3	18,1
20-64 Jahre	62,9	61,7	59,5	57,2
65+	18,0	19,9	22,2	24,7
<b>Szenario hoch</b>				
0-19 Jahre	19,1	18,7	19,0	19,1
20-64 Jahre	62,9	61,5	59,2	56,6
65+	18,0	19,8	21,8	24,3

Die Bevölkerungsprojektionen beruhen auf Hypothesen. Je kleiner die Region ist, die berechnet wird, umso stärker machen sich lokale Einflüsse bemerkbar. Diese sind kaum vorherzusehen.

## Projektion Veränderung Altersstruktur Oberaargau Nord 2015 bis 2030, Szenario hoch



Die Altersgruppe 65+ (blaue Balken) wächst in den nächsten Jahren überproportional, die Altersgruppe 20 bis 64 Jahre (ockerfarbener Balken) nimmt anteilmässig ab.

## 11. Ausblick

Es ist eine Herausforderung, ein Altersleitbild zu erstellen für elf Gemeinden von so unterschiedlicher Grösse, Topographie, Infrastruktur und Bevölkerungszusammensetzung. Es kann nicht allen Bedürfnissen Rechnung getragen werden.

Wenn sich die Werthaltung gegenüber älteren Menschen von steigenden Gesundheits- und Sozialkosten weg bewegt und sich vermehrt an den tatsächlichen Lebenslagen von älteren Menschen mit ihren Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten orientiert, dann haben wir viel gewonnen.

Die elf ehrenamtlichen Altersbeauftragten, die zusammen die Fachkommission Alter bilden und die hauptsächlich für die Umsetzung der Massnahmen verantwortlich sind, benötigen die tatkräftige Unterstützung der Gemeindebehörden, der Sozialbehörde und der Bevölkerung.

Das Modell der sich sorgenden Gesellschaft (caring community) kann auf alle Generationen ausgedehnt werden und umschreibt, wie wir die künftigen Herausforderungen der alternden Gesellschaft bewältigen können:

*«Danach gehören Sorge, Unterstützung und Pflege in die Mitte der Gesellschaft und deshalb auch politisch dorthin, wo Menschen leben, nämlich in die Dorfgemeinschaft. Sorge und Pflege sollen und können nicht einfach an Versicherungen delegiert werden. Genauso wenig können Sorge und Pflege ausschliesslich den Familien überlassen werden, die oft am Rande zur Überforderung stehen. Das Thema Gemeinschaftlichkeit muss einen neuen Stellenwert in unserer Gesellschaft erhalten. Gemeinden sollen hierbei eine Art Regiefunktion übernehmen, indem sie Rahmenbedingungen schaffen, die es Menschen auch in einer Situation der Verletzlichkeit ermöglichen, ein gutes und weitgehend selbständiges Leben zu führen. So basiert individuelle Entfaltung auf eine Gesellschaft, die zusammenhält, füreinander sorgt und vorausschauend Verantwortung übernimmt.» (Alterspolitik im Kanton Bern 2016, Seite 13)*

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern empfiehlt, das Altersleitbild alle fünf Jahre zu überprüfen und anzupassen. So ist gewährleistet, dass den veränderten Bedürfnissen der kommenden älteren Generationen (z. B. Babyboomer) Rechnung getragen wird.

## 12. Quellen

- Altersleitbild 2015 Lebensraum Laupen
- Zum würdigen Umgang mit älteren Menschen, Charta der Zivilgesellschaft, Curaviva und Pro Senectute Schweiz, 2010
- Leitsätze zur Alterspolitik im Kanton Aargau, Januar 2013
- Altersplanung der Regionalkonferenz Emmental für stationäre, teilstationäre und ambulante Pflege- und Betreuungsangebote in der Region Emmental, Fassung vom 2. Juni 2014
- Alterspolitik im Kanton Bern 2016, Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat